

tegra TOPDRAIN – Reitböden für Außenplätze

Sie haben sich für einen tegra – Reitboden mit überwiegend oberflächlicher Entwässerung entschieden. Damit die charakteristischen Eigenschaften des Systems möglichst lange erhalten bleiben, möchten wir Ihnen nachfolgend einige Anregungen und Pflegehinweise geben:

1. Reitsand und Systemeigenschaften

tegra - Reitsande bestehen immer aus natürlichen und unverfälschten Grubensanden. Diese unterliegen natürlichen Schwankungen z. B. in der Farbe und Kornzusammensetzung, welche jedoch über das gewählte Abbau- und Verarbeitungsverfahren weitestgehend vergleichmäßig werden.

Die spezifischen Reiteigenschaften jedes Reitbodens können sich jedoch erst nach einer gewissen Zeit einstellen, in der sich der Sand zunächst setzen muss, um seine Trittfestigkeit zu erreichen.

Unabhängig davon, kann jeder Sand seine (Scher)-Festigkeit und Trittsicherheit nur im Zusammenspiel mit einer gewissen Eigenfeuchte entwickeln. Es bedarf daher gerade in der Anfangszeit einer etwas sorgsameren Bewässerung und erhöhten Pflege bis der Sand sich schließlich richtig gesetzt hat. Ebenso kann nach einer Bauphase mit extrem wenigen Niederschlägen sogar eine etwas erhöhte Bewässerung und zusätzliche Verdichtung erforderlich werden, um den Setzungsprozess zu beschleunigen, damit der Boden die gewünschte Trittfestigkeit aufbaut.

Obwohl sich der *tegra* - Reitsand im normalen Reitbetrieb durch ein vergleichsweise hohes Wasserpuffervermögen auszeichnet, d. h. vor dem oberflächlichen Ableiten wird Niederschlagswasser zunächst gespeichert, kann dennoch bei extremen Klimawechseln, insbesondere wenn heftigere Niederschläge auf längere Trockenperioden folgen, vorübergehend eine stärkere Durchfeuchtung der Tretschicht entstehen. Dieser nicht vermeidbare Effekt kann verringert werden, wenn der Boden durch regelmäßiges Bewässern ständig feucht gehalten und mit dem Pflegegerät bearbeitet wird.

Heftigere Niederschläge oder Starkregen führen bei einem Oberflächen entwässernden Reitplatz systembedingt dazu, dass das Niederschlagswasser an der Oberfläche in Gefällrichtung abfließt und sich vor den Austrittsöffnungen sammeln kann, um dann mit einer verringerten Geschwindigkeit reguliert abzufließen. Mit diesem Effekt sollen größere Sandausschwemmungen vermieden werden. Andererseits kann es zwangsläufig einige Zeit dauern, bis das gestaute Wasser abgeflossen ist. Mit Wasser bedeckte Zonen sollten vorübergehend nicht beritten werden.

2. Pflege ist unerlässlich

Sie sollten Ihren Reitboden regelmäßig, in Abhängigkeit von der Nutzung – insbesondere aber nach der Inbetriebnahme – täglich bis wöchentlich, mit einem geeigneten Pflegegerät z. B. dem *tegra* - Bahnplaner (www.derReitboden.de) bearbeiten, um durch das Abziehen und Glätten der Oberfläche, eine ebene, die Pferdebeine schonende Oberfläche wieder herzustellen, das „Wandern“ von Sandzonen in extrem beanspruchten Bereichen des Reitplatzes zu verringern und einen erneuten Verdichtungseffekt der aufgelockerten, oberflächennahen Sandzone zu erreichen.

Zweckmäßigerweise wird zunächst mit einem schwimmend, d. h. flächig aufliegenden Bahnplaner, der Hufschlag gerade gezogen und anschließend die Oberfläche kreisförmig geglättet, in dem an einer kurzen Seite auf einem äußeren Radius im Zirkelmaß angefangen und dann versetzt kreisförmig weiter gearbeitet wird, bis die gegenüberliegende kurze Seite erreicht worden ist.

Mit diesem Pflegeraster in Verbindung mit dem Abzieheffekt des Gerätes wird weitestgehend verhindert, dass z. B. Boden wegplaniert oder Längsrillen gezogen werden, in denen sich Wasser sammeln kann. Es ist auch darauf zu

achten, dass die Abflusseinrichtungen (z. B. Schlitz-, Überlaufwannen) bei der Pflege offengehalten werden oder ggf. wieder gesäubert werden müssen.

Tretschichten mit Zusätzen (z. B. Vlies, Gewebe oder Späne) sollten zur Vermeidung von Entmischungserscheinungen mit hierfür speziell geeigneten Bodenpflegegeräten bearbeitet werden, die eine Egalisierung der Oberfläche mit anschließender Verdichtung erzeugen.

3. Ohne Bewässerung kein Erfolg

Jede aus Sand bestehende Tretschicht benötigt dauerhaft einen gewissen Feuchtegehalt, der in länger andauernden Trockenperioden nur künstlich, durch Zuführung von Wasser, aufrechterhalten werden kann. Die erforderliche Wassermenge ist abhängig von der Umgebungstemperatur, Windbelastung, Platzbeanspruchung, aber auch gewünschten Trittfestigkeit. Jede Bewässerung muss jedoch sorgsam erfolgen und sie sollte daher langsam gesteigert werden, soweit die anfängliche Benetzung der Oberfläche noch nicht ausreicht.

Damit der Reitsand seine volle Trittfestigkeit beibehält, muss regelmäßig in Intervallen, aber auch in den Übergangsperioden, bewässert werden. Dadurch bleibt der Sand in seiner feuchten Konsistenz fester und lockert sich nicht so leicht auf.

Hierfür bietet sich eine fest installierte Beregnungsanlage z. B. mit seitlich außerhalb der Begrenzung unsichtbar und für Pferde verletzungsfrei eingebauten *tegra* - Versenkberegnern an (www.tegra.de), um eine gleichmäßige Beaufschlagung der Reitfläche mit Wasser zu erreichen. Punktuelle oder Stoßbewässerung ist zu vermeiden.

Achtung: In jedem Fall muss eine übertriebene Bewässerung vermieden werden, da sonst die Tretschicht aufweicht, aber insbesondere die darunter liegenden Schichten z. B. wegen Wasserempfindlichkeit oder -stau beschädigt werden könnten. Beachten Sie auch die Empfehlungen des Lieferanten Ihrer Beregnungsanlage.

4. Langlebigkeit erspart weitere Kosten

Reitsand kann seine ursprüngliche Konsistenz lange unverändert beibehalten. Zwar unterliegen gerade Außenreitplätze einer z. T. nicht vermeidbaren Verschmutzung durch Laub oder Blütenblätter, sowie dem Staub aus der Luft, die bei älteren Plätzen oft bei Wind und Trockenheit entstehende Staubeentwicklung stammt jedoch meist vom Pferd selbst, nämlich seinen Pferdeäpfeln, die sich als organische Stoffe – ebenso wie Holzspäne – durch die Einwirkung der Pferdehufe schnell zersetzen und als leichter Feinstaub an der Oberfläche der Tretschicht liegen bleiben.

Allein schon aus diesen Gründen sollten Tretschichten regelmäßig abgeäpelt und ggf. auch von übermäßigem Laubanfall gereinigt werden, um die Lebensdauer nachhaltig zu verlängern.

5. Bodenservice ist kein rausgeschmissenes Geld

Je höher die Beanspruchung oder Anforderungen eines jeden Reitplatzes sind, um so häufiger sollte in regelmäßigen Abständen eine Bodenbegradigung mit einem Laser vorgenommen werden, damit die selbst bei optimaler Pflege nicht vermeidbaren Unebenheiten und größeren Verschiebungen von Bodenzonen (z. B. in den Ecken oder auf dem Zirkel) wieder eingeebnet werden. Nur ein ebenflächiger Reitplatz kann auch anforderungsgemäß entwässern.

tegra bietet hierfür einen kostengünstigen Pflegeservice zum Pauschalpreis oder einen Wartungsvertrag an, ggf. um in Verbindung mit einer Sandauffrischung das bei der Benutzung verloren gegangene Material wieder auszugleichen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg!

PS: Bitte beachten Sie auch die einschlägigen Richtlinien der FLL!